

# Projet « Soutien psychologique aux réfugiés »

# Projet « Soutien psychologique aux réfugiés »

## Konzept und Gestaltung:

OMEGA 90 asbl,  
im Rahmen der Initiative « *mateneen* » der Œuvre Nationale de Secours  
Grande-Duchesse Charlotte

## Zielgruppe:

Geflüchtete Personen,  
jeden Alters und unabhängig von ihrem Status,  
welche an psychischen oder psychosomatischen Symptomen nach Verlust-  
oder Gewalterfahrungen (Trauer & Trauma) leiden

# Projet « Soutien psychologique aux réfugiés »

## Ziele:

Leiden mindern, Personen stabilisieren, Ressourcen aktivieren,  
Prävention von Komplikationen bzgl. der Trauer- und Traumaverarbeitung,  
Selbstheilungs- und Selbstentwicklungsprozesse unterstützen

## Angebote:

Gruppeninterventionen,  
Fortbildungs- und Supervisionsangebote bzgl. Trauer und Trauma,  
Individuelle psychologische oder psychotherapeutische Begleitung

# Trauma bei Kindern und Jugendlichen:

## Schwerpunkt Flucht & Migration

**Martine Hentges & Nathalie Wampach**  
Diplom-Psychologinnen, Psychotherapeutinnen

## Begriffsklärung „Trauma“

- ICD-10: „ein **belastendes Ereignis** oder eine **Situation außergewöhnlicher Bedrohung** oder katastrophentypigen Ausmaßes [...], die bei fast jedem eine **tiefe Verzweiflung** hervorrufen würde“ (Dilling, Mombour, Schmidt & Schulte-Markwort, 2005, S. 169)
- **Existenzielle Grenzerfahrung** (Teegen, 2003)
- **Überforderung des seelischen Systems** (Fischer & Riedesser, 2003)

# Klassifikation unterschiedlicher Traumata (nach Maercker, 2003)

- **Verursachung**

- **Mensch** (sexuelle & körperliche Misshandlungen in der Kindheit, kriminelle & familiäre Gewalt, Vergewaltigungen, Kriegserlebnisse, zivile Gewalterlebnisse, politische Inhaftierung & Folter, Massenvernichtung)  
vs.

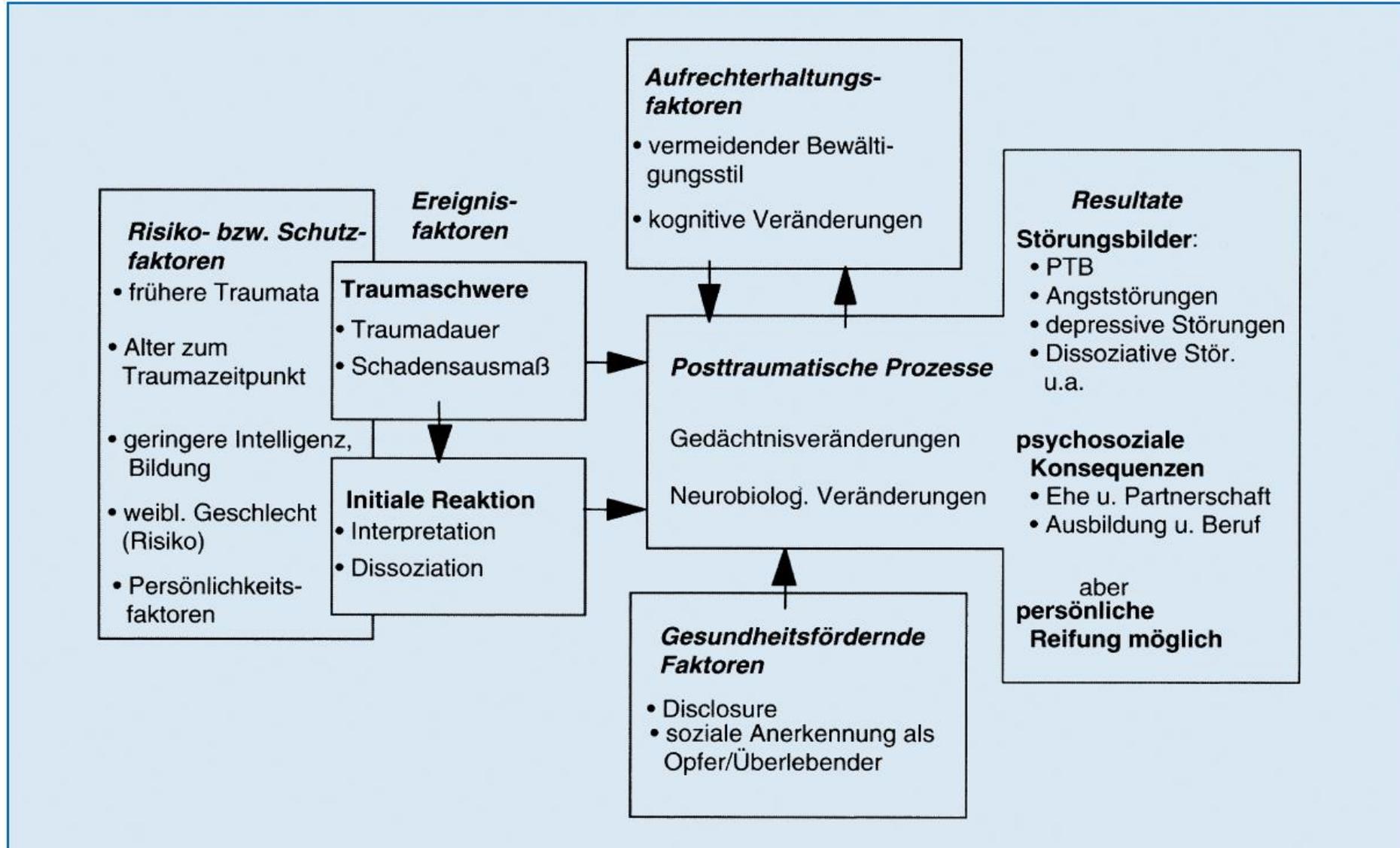
- **Zufall** (Katastrophen, berufsbedingte- und Unfalltraumata)

- **Dauer**

- **Kurzandauernde** traumatische Ereignisse (**Typ I**) vs.
- **Längerdauernde**, wiederholte Traumata (**Typ II**)

# Allgemeine Hinweise

- Von Menschen verursachte und Typ II-Traumatisierungen gelten als besonders pathogen
- **Abgrenzung zu und Wechselwirkung mit**
  - Allgemeiner psychosozialer Belastung oder
  - Alltäglichen Stressoren



Multifaktorielles Rahmenmodell der Ätiologie von Traumafolgen (Maercker, 2003)

# Mögliche Symptome von Traumafolgestörungen

- **Allgemein:** zu viel – zu wenig
- **Spezifisch:** Intrusionen & Wiedererleben, Vermeidung & Betäubung, Vegetative Übererregung
- **Komplex:** gestörte Affekt- und Impulsregulation, Wahrnehmungs- & Bewusstseinsstörungen, Somatisierungsstörungen, beeinträchtigt Identitätsgefühl, interpersonelle Störungen, Reviktimisierungsneigung, allgemeiner Sinnverlust
- **Komorbidity:** (relativ häufig) Depressions-, Angst- und Suchtstörungen, Suizidalität

Cf. Bering (2005), Ehlers (1999), Herman (1992), Huber (2007), Maercker (2003)

# Gegenstand der Psychotraumatologie

- Menschliche **Reaktionen** auf traumatische Ereignisse können **vielfältig** sein und **individuell sehr verschieden** ausfallen

„Betroffen ist [...] das verletzbare, sich-empfindende und sich-verhaltende **menschliche Individuum**, wenn es in seinen **elementaren Lebensbedürfnissen bedroht und verletzt**, in seiner menschlichen **Würde und Freiheit missachtet** wird.“

(Fischer und Riedesser, 2003, S.18)

## (Lern-)Motivation...

- ...bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen mit oder ohne Migrationshintergrund

### *Bedürfnispyramide nach Maslow:*



# Sequentielle Traumatisierung durch Flucht

- Keilson (1979, 2005): 3 traumatische Sequenzen (jüdische Waisenkinder)
  - Feindliche Besatzung & beginnender Terror gegen Minderheit
  - Direkte Verfolgung
  - Nachkriegsperiode

Die Nachkriegsperiode stellt eine neue traumatische Sequenz dar. Die Traumatisierung geht weiter und hört nicht mit dem Ende der Verfolgung auf.

- **Situation von aktuell geflüchteten Menschen**
  - **Zeit vor der Flucht**
  - **Fluchtphase**
  - **Exil und Situation im Aufnahmeland als weitere traumatische Sequenz**

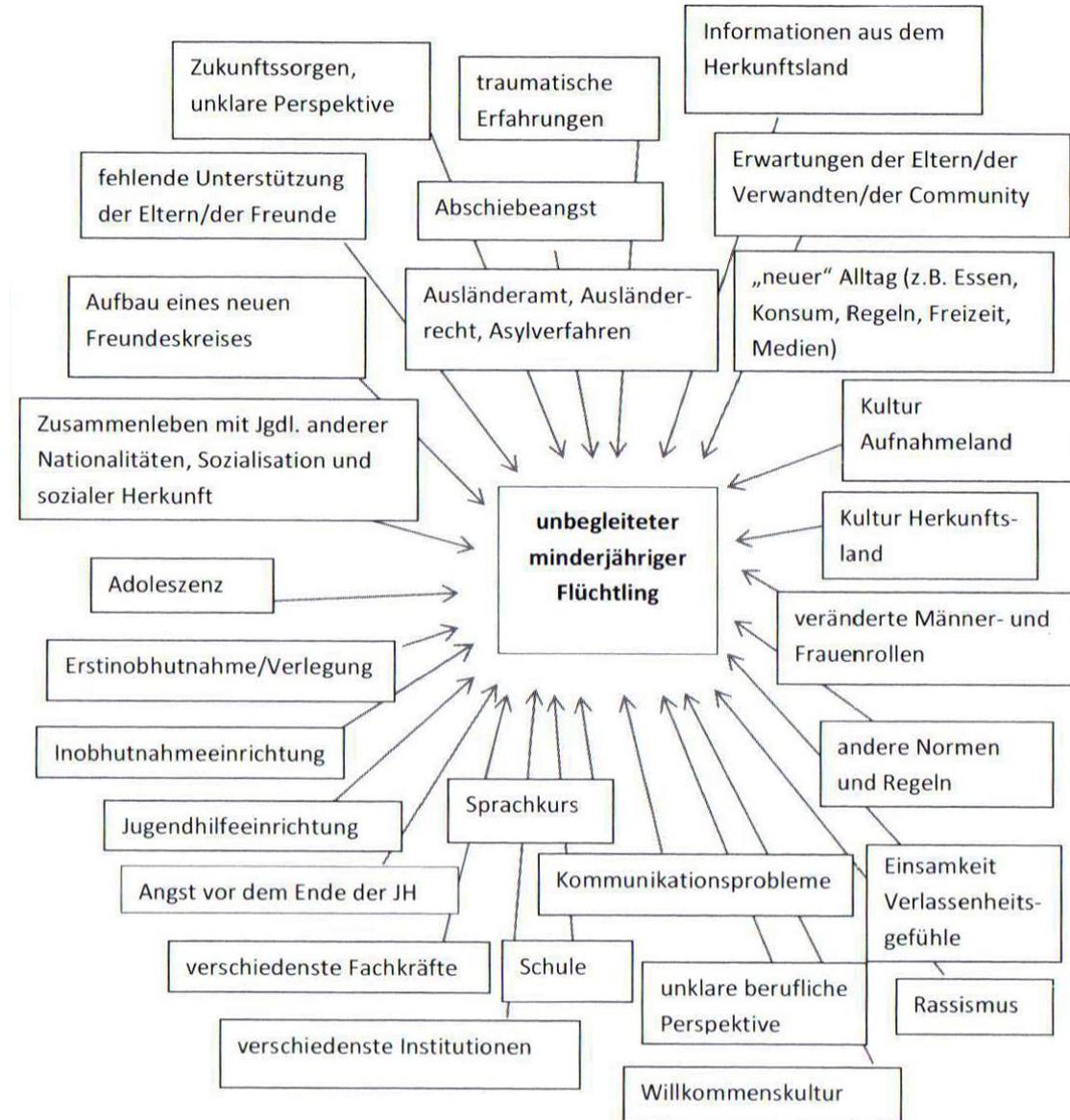
(siehe auch Becker, 2006)

# Sequentielle Traumatisierung durch Flucht

- **Vielfalt der Belastungen & Herausforderungen im Ankunftsland:**

Kulturschock, Sprache, beengte Wohnverhältnisse, Armut, Umgang mit Ämtern, juristische Situation – unklare Zukunft, Anfeindungen, Gefühl der Fremdheit, eigene Erwartungen, Hoffnungen und Enttäuschungen, Erwartungen der Familie im Herkunftsland, Trennung von wichtigen Bezugspersonen, weitere Verlusterfahrungen, Trauer- und ggf. Traumabewältigung bzw. Umgang mit den Symptomen erlernen, frühe Reife und Regression, Scham- & Schuldgefühle, Verlust von & Suche nach Identität & sozialen Bezügen, Überempfindlichkeit gegenüber etwas Neuem oder normalen Anforderungen, ...

- Die **Reaktionen des sozialen Umfeldes** haben einen **erheblichen Einfluss** auf den weiteren **Verlauf der Traumatisierung!** (z.B. Brandmaier, 2013)



**Belastungs- und Einflussfaktoren nach Gravelmann (2016, S.166)**

## Altersbedingte Besonderheiten, wie...

- **Nicht abgeschlossene kognitive Entwicklung** bei Kindern
- **Pubertät** bei Jugendlichen
  - sind mitzubedenken und stehen in **Wechselwirkung** mit Prozessen der Trauer-, Trauma- oder Migrationsbewältigung
  - **Multidimensionale Erklärungen** für das Verhalten und Handeln der Kinder und Jugendliche suchen und überprüfen, dann erst konkrete Arbeitsschritte ableiten

# Flucht & Migration

➤ Zusammengefasst:

- **Erhebliche interindividuelle Unterschiede bei Kindern und Jugendlichen aufgrund**
  - der **Vielfalt** der **Herkunftsländer**,
  - der sehr unterschiedlichen **Lebensgeschichten**,
  - der Vielfalt der **Einflussfaktoren** &
  - der Vielfalt der möglichen **Reaktionen**

# Mögliche Verstärkung der Symptomatik durch:

- Neue Gefahr(en), **unsichere Lebenssituation**
- **Bestrafung** oder **Auslachen** des Kindes/Jugendlichen wegen Verhalten, das sich seiner Kontrolle entzieht
- **Zurückweisung** des Kindes/Jugendlichen, wenn es/er über sein Erlebtes sprechen möchte
- **Drängen** des Kindes/Jugendlichen, sich bzgl. seiner Erlebnisse zu äußern, wenn es/er dies nicht möchte
- Problem- und **Defizitorientierung**

(in Anlehnung an Stein, 2017)

# Hilfreiche Haltungen und Handlungen

- Kinder und Jugendliche als Menschen **ernstnehmen**
- **Aufrichtiges Interesse** und **respektvolles Nachfragen**
- **Erfragen möglicher kultureller Einflussfaktoren**
- Differenziertes und **(vor-)urteilsfreies Hinschauen und Hinhören**
- **Gefühlsausdruck erlauben, Leid anerkennen** ohne Stigmatisierung als Opfer
- ggf. praktische oder professionelle **Hilfe organisieren**

# Hilfreiche Haltungen und Handlungen

- **Sicherheit** herstellen und fördern
- **Tragfähige Bindungsangebote** machen, **Zuverlässigkeit** und **Beständigkeit**
- **Klare Absprachen, Grenzen und Transparenz**
- **Sinnfindungsprozesse unterstützen** (cf. Antonovsky, 1987 und Frankl, 1979, 2005)
- Traumapädagogische **Stabilisierungsübungen** anbieten
- **Vernetzung** mit Kolleg(inn)en und mit Vertretern anderer Berufsgruppen

# Hilfreiche Haltungen und Handlungen

- **Der Mensch ist mehr als seine Kultur, seine Trauer oder sein Trauma!**
  - Betroffene Kinder und Jugendliche in ihrer **Gesamtheit wahrnehmen**
  - Ressourcen und **Stärken** identifizieren und **benennen**, Selbstwert und **Selbstwirksamkeit fördern**, Respekt und **Wertschätzung** gegenüber der Person des Kindes/Jugendlichen
  - **Vertrauen & Anerkennung** der bereits gezeigten Bewältigungsleistung des Kindes/Jugendlichen

# Hilfreiche Haltungen und Handlungen

- **Schule als Ressource** und stabilisierenden Faktor
- **Sie** sehen diese Kinder/Jugendliche i.d.R. regelmäßig
- Sie **haben Kompetenzen**, auf die Sie zurückgreifen können
- Sie **können** für diese Kinder/Jugendliche einen bedeutenden Unterschied machen und **zu einer positiven Entwicklung beitragen**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit 😊**

## Kontakt:

### **Omega 90 asbl**

138, rue Adolphe Fischer

L-1521 Luxembourg

Tel: 29 77 89 -1

**[www.omega90.lu](http://www.omega90.lu)**

[martinehentges@omega90.lu](mailto:martinehentges@omega90.lu)

[nathaliewampach@omega90.lu](mailto:nathaliewampach@omega90.lu)

# Trauma & Migration bei Kindern und Jugendlichen

## Literatur:

Antonovsky, A. (1987). Unraveling the mystery of health: How people manage stress and stay well. San Francisco: Josey-Bass.

Antonovsky, A. (1997). Salutogenese: Zur Entmystifizierung der Gesundheit / von Aaron Antonovsky. Deutsche erweiterte Herausgabe von Alexa Franke. Tübingen: Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Becker, D. (2006). Die Erfindung des Traumas. Verflochtene Geschichten. Berlin: Freitag.

Bering, R. (2005). Verlauf der Posttraumatischen Belastungsstörungen: Grundlagen, Prävention, Behandlung. Aachen: Shaker.

Brandmaier, M. (2013). „Ich hatte hier nie festen Boden unter den Füßen“: Traumatisierte Flüchtlinge im Exil. In R.E. Feldmann & G.H. Seidler (Hrsg.). Traum(a) Migration: Aktuelle Konzepte zur Therapie traumatisierter Flüchtlinge und Folteropfer (S. 15-34). Gießen: Psychosozial-Verlag.

Dilling, H., Mombour, W., Schmidt, M.H. & Schulte-Markwort, E. (Hrsg.). (2005). Weltgesundheitsorganisation. Internationale Klassifikation psychischer Störungen: ICD-10 Kapitel V (F) Klinisch-diagnostische Leitlinien (5.Aufl.). Göttingen: Huber.

Dolan, Y. (2009). Schritt für Schritt zur Freude zurück: Das Leben nach traumatischen Erfahrungen meistern. Heidelberg: Carl-Auer.

Ehlers, A. (1999). Posttraumatische Belastungsstörungen. Göttingen: Hogrefe.

# Trauma & Migration bei Kindern und Jugendlichen

## Literatur:

Fischer, G. & Riedesser, P. (2003). Lehrbuch der Psychotraumatologie (3. Aufl.). München: Reinhard.

Frankl, V.E. (2005). ...trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager. (25. Aufl.). München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Fürst, A. (2016). Traumatisierten Flüchtlingen helfen. Ein Ratgeber für Ehrenamtliche und Lehrer. Freiburg im Breisgau: Herder.

Gravelmann, R. (2016). Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe. Orientierung für die praktische Arbeit. München: Reinhardt.

Herman, J. (1992). Complex PTSD: A syndrome in survivors of prolonged and repeated trauma. Journal of Traumatic Stress, 5, 377-391.

Huber, M. (2007). Trauma und die Folgen. Trauma und Traumabehandlung Teil 1 (3. Aufl.). Paderborn: Junfermann

Keilson, H. (2005). Sequenzielle Traumatisierung bei Kindern: Untersuchung zum Schicksal jüdischer Kriegswaisen. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Maercker, A. (2003). Erscheinungsbild, Erklärungsansätze und Therapieforschung. In A. Maercker (Hrsg.), Therapie der posttraumatischen Belastungsstörungen (2.Aufl., S.3-35). Berlin: Springer.

# Trauma & Migration bei Kindern und Jugendlichen

## Literatur:

Maslow , A. (1943). A Theory of Human Motivation. Psychological Review, 50, 370–396.

North. J. (2009). How to Think about Caring for a Child with Difficult Behaviour. Devon: Watershed Publications.

Romano, H. (Hrsg.). (2015). Accompagner le deuil en situation traumatique. Dix situations cliniques. Paris: Dunod.

Stein, S. (2017). Das Kind und seine Befreiung vom Schatten der großen, großen Angst. Ein Bilderbuch über Hilfe nach traumatischen Erlebnissen für Eltern und Kindern mit Kriegs- und Fluchterfahrungen. <http://www.susannestein.de/VIA-online/assets/trauma-bilderbuch-2017-internet.pdf> (10.12.2017)

Teegen, F. (2003). Posttraumatische Belastungsstörungen bei gefährdeten Berufsgruppen: Prävalenz, Prävention, Behandlung. Göttingen: Huber.

Walg, M. (2017). Stabilisierungstraining für jugendliche Flüchtlinge mit Traumafolgestörungen. München: CIP-Medien.

## Vortrag:

Frankl, V. E. (1979). Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn. Vortrag, gehalten am 9. Oktober 1979 an der Universität Wien. Müllheim: Auditorium Netzwerk.

## Film:

Bahar in Wonderland. Regie: Behrooz Karamizade. Drehbuch: Behrooz Karamizade, Alexandra Petkau. DE: NUR Film Group/Living Pictures Production, 2013.